

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **99 (1981)**

Heft 12

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Überbauung Aarefeld - Bahnhofplatz in Thun

Die Stadt Thun gibt zum Projektwettbewerb Aarefeld - Bahnhofplatz in Thun eine Programmänderung bekannt:

Aufgrund parallel laufender Wettbewerbe im Raum Bern sowie der komplexen Wettbewerbsaufgabe Aarefeld-Bahnhofplatz hat sich der Veranstalter bereit erklärt, den Abgabetermin um *sechs Wochen* zu verschieben. Die neuen Termine lauten: Ablieferung der Entwürfe bis *29. Juni*, der Modelle bis *13. Juli 1981*.

Die Ausschreibung des Wettbewerbes wurde ausführlich in Heft 51/52/1980 auf Seite 1389 veröffentlicht.

Garderobengebäude in Küttigen AG

In diesem Projektwettbewerb wurden fünf Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (4500 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Iwan Zimmerli, Küttigen
2. Preis (2800 Fr.): Karl Blattner, Küttigen; Mitarbeiter: Ueli Blattner
3. Preis (1900 Fr.): W. Hauenstein, Rombach
4. Preis (1600 Fr.): Frey, Baubüro, Küttigen
5. Preis (1200 Fr.): Marcel Eichenberger, Rombach

Fachpreisrichter waren Hans Rudolf Burg-herr, Lenzburg, Franz Jäck Rombach, Jacques Aeschmann, Olten. Die Ausstellung ist geschlossen.

Turnhalle in Stein, Toggenburg

Die Primarschulgemeinde Stein/Toggenburg erteilte an fünf Architekten Projektierungsaufträge für eine Turnhalle mit Nebenräumen. Ergebnis:

1. Preis (1600 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): F. Berger und W. Fuchs, Buchs
2. Preis (1400 Fr.): David Eggenberger, Buchs

Fachexperten waren R. Blum, Kantonsbaumeister, St. Gallen, und R. Bächtold, Rorschach. Die Ausstellung ist geschlossen.

SIA-Sektionen**Zürich****Industrieforschung in einer veränderten Umwelt**

Vortragsveranstaltung am 25. März um 20.15 im Zunfthaus «zur Schmiden». Referent: Prof. Dr. A. P. Speiser, Chef der Konzernforschung BBC.

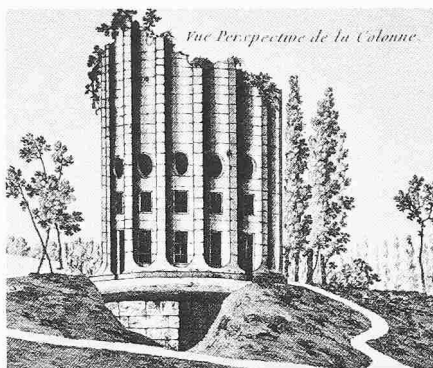
Das Umfeld, in dem die forschenden Industriefirmen unseres Landes tätig sind, hat sich im agelaufenen Jahrzehnt erheblich gewandelt. Stichworte sind: Energiepreise und Energiebewusstsein, politische Schwächen in den USA, Aufstieg Japans, Vorbehalte der Allgemeinheit gegenüber dem technischen Fortschritt, verändertes Leben an den Hochschulen. Forscher, Forschungsprogramme und Forschungsrichtungen müssen diesem Wandel Rechnung tragen.

Nächste Veranstaltung: Schlussabend am 8. April 1981 im Zunfthaus «zur Schmiden». Vortrag des Stadtpräsidenten Dr. Sigmund Widmer zum Thema «Zürich»

Buchbesprechungen**Phantastische Architektur**

Ungewöhnliche Entwürfe und verwirklichte Träume. Von Michael Schuyt und Joost Elf-fers. 248 Seiten, mit vielen grossformatigen Abbildungen, z. T. farbig. DuMont Buchver-lag, Köln 1980. Preis: 78 Fr.

Von phantastischer Architektur ist zu berich-ten, von allerhand skurrilem Beiwerk und absonderlichen Zutaten, die sich im besten Sinne des Wortes, nicht nahtlos zwar, aber doch Seite an Seite zu einem irritierenden Compendium fügen. Es ist nicht das einzige dieser Art, aber wohl eines der umfangreichsten, faszinierendsten und gleichzeitig zwie-spältigsten der letzten Jahre. Die Neigung, in den Randgefülden der Architektur oder auch schlicht im Abseits sich umzusehen, ist al-



Das Haus des Chevalier Racine de Monville in Form einer zerfallenen dorischen Säule wurde vom Architekten François Barbier erbaut. Die Räume waren um eine zentrale Wendeltreppe angeordnet.

lenthalben gross. Man erinnert sich an die Kuriosa, die Jan Whampler in seinem Buch «All their own» oder Charles Jencks in «Bizarre Architektur» zusammengetragen haben. Das meiste davon ist austauschbar - findet Platz unter irgend einem Sammelnamen, vieles macht die Runde durch die Druckseiten, und einiges wäre es wert, in besserer Nachbarschaft vorgeführt zu werden. Auch das Buch von Schuyt und Elfers hält es nicht anders: ein fabelhaftes Kunterbunt von Eigenbrötlei, Verbohrtheit, Sammelwut und Spiessigkeit, eine phantastische Spinner-webe himmelstürmender Ideen, krauser Formlogik und zügelloser Tagträume -!

Etwas viel ist es schon, was hier zusammen-geschüttet wurde: Da wandelt sich die käuflich erworbene Dorfkirche unter den geschickten Händen eines Schuhmachers zur Sixtinischen Kapelle, ein pensionierter Totengräber baut sein Altersstöckli aus Flaschen für Einbalsamierungsflüssigkeit - makabres Recycling vom Berufsrequisit zum Rentnerglück, da sind die kleinen Fast-Cos-maten, die mit Schnecken, Muscheln, See-sterne und zerbrochenem Geschirr das Strassenbild aufwerten, da windet sich schlangenhäutiges Höllengetier in der Fassa-de, da sind Beinhaus und Kapuzinergruft; aber auch Niki de Saint-Phalle, Piranesi, Mendelsohn, Gaudí, Ludwig II., Schwitters, Boullée und Rudolf Steiner betreten in respektlosem Neben- und Durcheinander die

Szene. Man sieht, auf zweihundertfünfzig Seiten tut sich viel Ergötzliches. Heitere Disziplinosigkeit und professioneller Ernst spielen sich launisch die Gewichte zu. Das Buch ist verwirrend, reizvoll und versöhnlich zugleich; kurz - es entlässt einen mit Augenzwinkern!
Bruno Odermatt

Moderne Erker

Von Klaus Pracht. 160 Seiten, 300 Abbildungen, Deutsche Verlags-Anstalt GmbH, Stuttgart 1980. Preis: geb. 98 DM.

Der jüngsten Arbeit von Klaus Pracht ist im vornherein zugute zu halten, dass sie gegen-wartsbezogener nicht sein könnte. Dem Erker ist im heutigen Architekturgeschehen ein «rinascimento» grossen Stils beschieden. Die Baukünstler zeigen ihre widerstandene Liebe so unverblümt, dass aus dem einst mit Missgunst bedachten Requisit nicht nur ein bequemes Vielzweck-Instrument in der Hand des mittelbedarften Architekten zu werden droht, sondern dass darüber hinaus der Begriff Erker sich arg von seiner ursprünglichen Bedeutung entfernt und gleichsam zur «Haltung» sich ausweitet, die dem Bauen - vorübergehend wohl - mehr oder minder gut bekommt. Man schaut sich am besten an der Front des Geschehens um: Mit Inbrunst wird der Erker in den Wettbewerbsarbeiten gepflegt, und zu seinem ge-dehlichen Fortleben lässt er die erstaunlichsten Metamorphosen über sich ergehen, so dass zuweilen die Hierarchie der Formelemente kaum noch mit Sicherheit auszu-machen ist; der Erker wird gar kopflastig und übernimmt die Rolle der übergeordneten Struktur. Wie immer er sich gibt - sein Habitus ist überaus wandlungsfähig...

So kommt also das Buch von Pracht zur rechten Zeit. Der sachliche Rahmen ist, wie es der Hintergrund fordert, sehr weit gespannt, die Vielfalt der Beispiele entsprechend gross. Die Darstellung ist gegliedert nach der Grundrissform, nach den oberen und unteren Abschlüssen und nach der Lage der Erker. Die breite Interpretation des Themas umschliesst unter anderem Treppenhausvorbauten, Balkone, Schaufenster und Shedbauten. Besonders wertvoll ist der Einbezug von frei gestalteten Glasdächern, von Glasdächern über Innenhöfen, von Passagen und Altbauergänzungen! Als Anstösse zu «denkbaren Lösungen von morgen» werden selbst Fahrzeugkanzeln gezeigt. Auch bedenkenswerten konstruktiven Problemen, die den Bau von Erkern zumeist beharrlich begleiten, ist Raum gegeben.

Das stattliche Panoptikum - es umfasst mit wenigen Ausnahmen Beispiele aus der Bundesrepublik - hätte der leicht «werbeträchtigen» Sentenzen in der Einleitung kaum be-durft. Vielleicht wären aber einige Gedanken zu formalen Gesichtspunkten im grösseren Zusammenhang vonnöten gewesen.

Vom gleichen Verfasser sind weitere bemerkenswerte Publikationen im Bereich Architektur/Konstruktion erschienen: «Holzbausysteme», Verlagsgesellschaft Rudolf Müller, Köln 1978; «Holz-Aussentüren», Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1978.

Bruno Odermatt